Swiss Jersey Cattle Association
Schweizerischer Jerseyzuchtverein
Les éleveurs Suisses de Jersey
Associazione Svizzera degli allevatori della razza Jersey

Die Jerseyrinder waren bis 1995 in der Schweiz als Rasse verboten. Nur die ETH Chamau in Hünenberg ZG besass eine Herde von 40 bis 50 Tieren für diverse Untersuchungen. Erst nach der Liberalisierung der Schweizer Landwirtschaft kamen die ersten zaghaften Importe aus Dänemark. Damit die kleine Milchrasse auch gegenüber der Öffentlichkeit und den Zuchtverbänden ein Sprachrohr hatte, wurde von einigen innovativen Bauern im Jahr 1998 eine «Interessengemeinschaft Jerseyrind Ostschweiz» gegründet. 1999 erfolgte die Gründung des Schweizerischen Jerseyzuchtvereins mit Sitz in Wil SG. Der Verein bezweckt den Aufbau und die Förderung einer Jerseyrinderzucht in der Schweiz. Der Beitritt steht jedem Jerseybesitzer offen, der sich als Züchter ausweisen kann und gewillt ist, die züchterischen Bestrebungen zu fördern. Der Jerseyzuchtverein ist vom Bund offiziell anerkannt. Ihm sind heute rund 400 Züchterinnen und Züchter aus fast allen Regionen der Schweiz angeschlossen.

2014 betrug die durchschnittliche Standardlaktation der Kontrolltiere 5‘641 kg Milch mit 5,26 % Fett und 3,87 % Eiweiss. Das Herdebuch sowie die Organisation und Durchführung der Linearen Beschreibung und Einstufung wird beim Schweizerischen Braunviehzuchtverband in Zug geführt. Die Hauptaufgaben des Schweizerischen Jerseyzuchtvereins bestehen vor allem in der Interessenvertretung seiner Züchter. Weiter wird die Website www.jersey.ch betreut und an verschiedenen Anlässen Werbung für die Jerseyrasse betrieben.

Herkunft und Geschichte der Jerseyrasse
Der Ursprung der Jerseyrasse geht auf die gleichnamige Insel zurück, die zu England gehört, aber nahe bei Frankreich liegt. Von Nordafrika über Spanien und Frankreich ist sie auf die Insel gekommen, wo die Milchrasse konsequent «reingezüchtet» wurde. Um 1775 wurden erste Tiere nach England exportiert. Amerika importierte um 1850 die ersten Jerseyrinder, und von 1903 bis 1919 erfolgten zahlreiche Exporte nach Südafrika und Dänemark. 1866 lancierte man das erste Herdebuch auf der Insel. 1951 erfolgte der Aufbau des Welt-Jersey-Büros.

In die Schweiz kamen die ersten Jerseyrinder Ende der Achtzigerjahre. Die ETH Chamau importierte sie zu Versuchszwecken. 1995 interessierten sich die ersten privaten Züchter für die Tiere. Heute sind die Jersey hinter den Holstein die am zweithäufigsten verbreitete Milchviehrasse weltweit. Hauptzuchtländer sind die USA, Neuseeland, Kanada, England und Dänemark.

Die Vorzüge der Jerseyrasse
Die Jerseykuh ist sehr anpassungsfähig. Sie funktioniert sowohl im extensiven Biobetrieb als auch an der TMR-Fütterung. Die korrigierte Fett-/Eiweiss-Leistung ist vergleichbar mit den Grossrassen. Jerseykühe sind frühreif, wodurch sich die Aufzuchtkosten gering halten. Sie sind umweltverträglich und passen sehr gut in die heutige Argrarpolitik. Die Rasse ist die effizienteste Milchkuh im Bereich Ökologie und Leistung. Ihre Milch unterscheidet sich entscheidend von anderen Kühen. Sie ist nicht nur gehaltsreicher, sondern weist auch eine andere Eiweisszusammensetzung auf. Der Grund liegt in einem feinen Unterschied: An der 67. Stelle der Aminosäurekette des Beta-Casein verhält sich diese Milch bei der Verdauung anders. Sie ist wie die Schaf- oder Ziegenmilch besser verträglich. Dies ist selbst bei Konsumenten, welche an einer Milcheiweissunverträglichkeit leiden, feststellbar. Jerseykühe

sind langlebig und fruchtbar. Auch Mastrassenkreuzungen sind möglich. Das Fleisch der Jerseytiere ist feinfaserig und cholesterinarm.

Schweizerischer Jerseyzuchtverein
Lindenweg 5
3360 Herzogenbuchsee
jersey@jersey.ch
www.jersey.ch